

Aktuelles | Politik | Gewalt gegen Frauen | Prävention | Gewalthilfegesetz | Istanbul Konvention

Nach dem Aus der Ampelregierung: Bleibt das Gewalthilfegesetz auf der Strecke? Und wo bleiben die Männer?

Berlin, 07. November 2024 – Gewalt gegen Frauen nimmt in Deutschland laut Polizeistatistik kontinuierlich zu. Unsere Gesellschaft kommt das teuer zu stehen. Doch auch beim vereinbarten Gewaltschutz für Frauen hat die Regierungskoalition in drei Jahren keinen Konsens gefunden. Was wird jetzt daraus, und wie steht es um die Einstellungen und das Engagement der Männer?



Wann und wie reden Männer über Gewalt gegen Frauen? Foto © iStockphoto.com, Marco VDM

In Deutschland steigt die Zahl der Femizide. Allein durch sogenannte Partnerschaftsgewalt starben im Jahr 2023 laut aktuellem BKA-Bundeslagebild 155 Frauen. 133 getötete Frauen zählte die entsprechende Statistik im Vorjahr. Im Jahr 2023 wurden 256.276 Menschen Opfer von häuslicher Gewalt. Das entspricht einer Zunahme von 6,5 Prozent gegenüber 2022. 70 Prozent der Betroffenen waren weiblich. Und noch immer mangelt es an Frauenhausplätzen, Beratungskapazitäten und geeigneten Präventionsmaßnahmen.

Versprechen aus dem Koalitionsvertrag muss eingelöst werden

„Wir werden das Recht auf Schutz vor Gewalt für jede Frau und ihre Kinder absichern und einen bundeseinheitlichen Rechtsrahmen für eine verlässliche Finanzierung von Frauenhäusern sicherstellen.“ So stand es im Koalitionsvertrag von 2021. „Daran halten wir auch nach dem Kollaps der Regierung fest und hoffen auf den Verstand der politischen Akteure“, sagt Antje Buch, Präsidentin

der Union deutscher Zonta Clubs. Im vergangenen November wurde der NGO bei der gemeinsamen Übergabe des WirALLE-Manifests von Bundesfamilienministerin Lisa Paus noch zugesichert: „Das Gewalthilfegesetz kommt in dieser Legislaturperiode.“ Doch das seit Juni von BMFSFJ und BMI angekündigte und noch am Mittag des 6. November von BM Lisa Paus im Bundestag vorgestellte Gesetzentwurf hat es nicht mehr bis zum Kabinettsbeschluss geschafft.

Wirtschaftswachstum ankurbeln auf Kosten der Frauen?

Das neue Gesetz sollte die Bereitstellung von Schutz, Beratung und Unterstützung sowie Maßnahmen der Prävention, einschließlich Täterarbeit, sichern. Mit dem Bruch der Koalition droht es nun, endgültig zu scheitern. Dazu Susanne v. Bassewitz, Advocacy-Beauftragte bei Zonta International Germany: „Mit dem Gewalthilfegesetz würden endlich die umfassenden Schutzmaßnahmen umgesetzt, zu denen sich Deutschland mit der am 1. Februar 2018 in Kraft getretenen Istanbul Konvention verpflichtet hat. Wenn es um Wirtschaftsfaktoren geht, werden die enormen Kosten von Gewalt gegen Frauen nach wie vor übersehen. Wer für das Wohlergehen aller, auch der nachfolgenden Generationen, sorgen will, darf nicht ignorieren, was Gewalt gegen Frauen für die Innovations- und Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft bedeutet.“

Zahlreiche Appelle, zu wenig Männer

Schon im Juni 2024 hatten die Zentrale Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser (ZIF) die Bundesregierung öffentlich aufgefordert, endlich zu handeln: <https://innn.it/geldoderleben>. Der ZIF-Petition war am 1. Oktober 2024 ein Brandbrief des Deutschen Frauenrates gefolgt: <https://www.frauenrat.de/brandbrief-stoppt-gewalt-gegen-frauen-jetzt-die-ampel-darf-ihr-versprechen-nicht-brechen/>. Die Union deutscher Zonta Clubs hat diese Aktionen unterstützt und sucht dazu auch weiterhin den Schulterschluss mit potenziellen Mitstreitern. „Jetzt bleibt uns nur, auf die demokratischen Kräfte in unserem Land zu hoffen. Wir freuen uns dabei über die Solidarität zahlreicher, auch prominenter Männer. Und wir wünschen uns, dass es deutlich mehr werden. Denn wir alle zahlen den Preis, wenn Frauenhass und Gewalt gegen Frauen schulterzuckend hingenommen werden“, so Susanne v. Bassewitz.

Zonta Says NO Auftakt-Panel mit männlichen Experten

Seit ihrem Bestehen setzt sich die weltweit aktive Frauenorganisation Zonta International, die mit generellem beratendem Status auch beim ECOSOC der Vereinten Nationen und mit partizipatorischem Status beim Europarat vertreten ist, für die Rechte von Frauen und Mädchen ein. Mit der globalen Kampagne Zonta Says NO fordern Zonta Clubs im Rahmen der 16 Aktionstage gegen Gewalt an Frauen der Vereinten Nationen seit vielen Jahren die sofortige und konsequente Umsetzung der Istanbul-Konvention.

Den Auftakt zu den diesjährigen bundesweiten Aktionen bildet der digitale Zonta Says NO Talk am 15. November: „Wo bleiben die Männer? Gewalt gegen Frauen geht uns alle an.“ Mit den Zontians und ihren Gästen diskutieren **Daniel Lörcher**, Antidiskriminierungsbeauftragter bei Borussia Dortmund, **Jan Pliszewski** von der Fachstelle Respekt! für Mittelfranken, sowie **Martin Schmitz**, Leiter des Präventionsteams der Polizeiinspektion Osnabrück, und Buchautor und Männerberater **Björn Süfke** über das, was Zonta besonders am Herzen liegt: das erste der „vier P“ der Istanbul Konvention: Prävention, die Verhütung von Gewalt gegen Frauen.

Weitere Informationen

Zonta Says NO-Talk am 15. November 2024

Interessierte, Pressevertreterinnen und Pressevertreter sind herzlich eingeladen, die **digitale Zonta Says NO-Auftaktdiskussion** am 15. November ab 17:00 Uhr mit dem BVB- Antidiskriminierungsbeauftragten **Daniel Lörcher**, **Jan Pliszewski** von der Fachstelle Respekt! für Mittelfranken, **Martin Schmitz**, Leiter des Präventionsteams der Polizeiinspektion Osnabrück und dem Buchautor und Männerberater **Björn Süfke** live zu verfolgen. **Hier direkt zur Veranstaltung anmelden:**

https://us06web.zoom.us/webinar/register/WN_HMEfxgfxRVC3maIJBdy2lQ#/registration

Das WirAlle Manifest

Neben Rechtssicherheit sowie dem garantierten Zugang zu Schutz, Hilfe und Beratung für alle von geschlechtsbezogener Gewalt Betroffenen, einschließlich ihrer Kinder, fordert das WirALLE-Manifest den bundesweiten Ausbau der Präventions- und Täterarbeit. Zu den Kernforderungen zählt zudem die

Beteiligung der Betroffenen an der ressortübergreifenden Koordinierung und Umsetzung der Istanbul-Konvention. Gemeinsam mit den Betroffenen-Initiativen, #DieNächste, One Billion Rising München e. V. und #T.o.B.e. e. V., der Koordinierungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking (KIS) Leipzig, der Union deutscher Zonta Clubs sowie UN Women Deutschland zählen insgesamt 75 Organisationen und Institutionen aus unterschiedlichsten Bereichen der Zivilgesellschaft zu den Erstunterzeichnenden. Das Manifest kann nach wie vor von Allen unterzeichnet werden: <https://wiralle.org/>

Pressekontakt:

Für weitere Materialien und bei Interviewwünschen wenden Sie sich bitte an:

Karin Lange, Pressesprecherin der Union deutscher Zonta Clubs

Tel.: +49 175 2604260 E-Mail: presse@zonta-union.de

Hintergrund

Über Zonta International

Die global agierende Nichtregierungsorganisation Zonta International wurde am 8. November 1919 in Buffalo, New York, von engagierten Frauen gegründet. Überparteilich und überkonfessionell setzen sich heute rund 1.100 Clubs mit rund 26.000 Mitgliedern in 64 Ländern weltweit für die Rechte von Frauen und Mädchen ein.

Seit 1969 engagiert sich Zonta International mit generellem konsultativem Status beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen ECOSOC unter anderem in New York am Hauptsitz der UN, in Genf bei ILO und WHO, in Wien bei UNODC, in Bangkok bei ESCAP und bei der UNESCO in Paris für die Rechte von Frauen und Mädchen und die Umsetzung der UN-Frauenrechtskonvention CEDAW (Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women). Als erster Mittelgeber aus dem Privatsektor fördert Zonta International das von UNICEF U.S.A. und UNFPA geführte Global Programme zur Beendigung von Kinderheiraten. Zonta International ist außerdem mit partizipatorischem Status beim Europarat (CoE) vertreten und setzt sich in Europa und darüber hinaus für die Ratifizierung und Umsetzung der Istanbul-Konvention ein. Mit Salla Tuominen steht seit 2024 für die zweijährige Amtszeit bis 2026 eine Finnin als International President an der Spitze von Zonta International.

Mehr zu Zonta International unter www.zonta.org

Über die Union deutscher Zonta Clubs

Die Union deutscher Zonta Clubs, Zonta International Germany, ist der Zusammenschluss von 138 deutschen Zonta Clubs mit 4.000 Mitgliedern. Sie ist eingebettet in das globale Netzwerk von Zonta International und ist Mitglied im Deutschen Frauenrat. Präsidentin der Union deutscher Zonta Clubs im Biennium 2024 bis 2026 ist Antje Buch vom Zonta Club Düsseldorf 1.

Mehr zur Union deutscher Zonta Clubs unter <https://zonta-union.de/>